

POLIZEIMELDUNGEN

Triesen: Unbekannte brechen in 15 Schrebergartenhäuschen ein

TRIESEN – Eine unbekannte Täterschaft brach übers Wochenende in 15 Schrebergartenhäuschen in Triesen ein. Durch Aufwuchten der jeweiligen Türen oder Fenster gelangte die Täterschaft in die Räumlichkeiten. Der Umfang des Deliktgutes sowie der zu verzeichnende Sachschaden sind noch nicht bekannt, teilte die Landespolizei am Montag mit. (red/lpfl)

Bushäuschen beschädigt

SCHAAN – In Schaan wurde ein Bushäuschen beschädigt: Eine unbekannte Täterschaft schlug in der Nacht von Donnerstag auf Freitag eine Scheibe des Warthäuschens «Laurentiusbad» an der Landstrasse ein. Wie die Landespolizei am Montag weiter mitteilte, entstand ein Sachschaden in der Höhe von circa 1500 Franken. Personen, welche Angaben zur Täterschaft machen können, werden gebeten, sich unter der Telefonnummer 236 71 11 bei der Landespolizei zu melden. (red/lpfl)



Krimilesung im Museum

Lesen Sie mit Mathias Ospelt in die Welt des Krimis, die sich heute die Welt von Tieren, Pflanzen und einer spannenden Geschichte entschlüsseln.

Mittwoch, 20. August 2008, 18.00 Uhr
im Liechtensteinischen Landesmuseum, Vaduz.
Der Eintritt ist kostenlos.

Krimilesung im Museum

Im Rahmen der Sonderausstellung «Einblick in die Akten» zum 75-jährigen Jubiläum der Landespolizei findet morgen Mittwoch, den 20. August, eine Krimilesung durch Mathias Ospelt statt. Die Lesung handelt um Tator «Fürstensteig» und beginnt um 18 Uhr im Medienraum des Landesmuseums; der Eintritt ist frei. (lpfl)

NACHRICHTEN

Transportpreise steigen

BERN/VADUZ – Der Schweizer Nutzfahrzeugverband (Astag), dem auch zahlreiche Liechtensteiner Unternehmen angehören, rechnet aufgrund der hohen Teuerungsrate mittelfristig mit deutlich höheren Transportpreisen. Zahlreiche Transportunternehmen würden derzeit wegen der hohen Dieselpreise mit massiv höheren Kosten und sinkenden Margen kämpfen, heisst es in einer Mitteilung vom Montag. Insbesondere kleinere und mittlere Betriebe hätten Liquiditätsprobleme oder zehrten teilweise sogar bereits von ihren Reserven. Die Dieselpreise seien von Anfang Jahr von durchschnittlich 1,94 Franken pro Liter auf 2,28 Franken gestiegen. Noch nie zuvor sei die Gesamtgabenlast derart drückend gewesen wie in diesem Jahr. (ap/red)

Immer mehr junge Schuldner

BREGENZ – Rund zehn Prozent der Klienten der Vorarlberger IfS-Schuldenberatung sind 25 Jahre oder jünger. Grund für die Verschuldung sei oft das Konsumverhalten der jungen Erwachsenen, so Karl-Heinz Bonetti vom IfS (Institut für Sozialdienste). Handy zum Nulltarif, Internet-Fratrasen und Kreditangebote – diese und ähnliche Angebote würden für viele junge Menschen verlockend klingen, so Bonetti. Die versteckten Kosten seien den meisten nicht bewusst, berichtete der ORF am Montag. Den Grundstein für eine Verschuldung würden viele schon in jungen Jahren legen, sagt Bonetti. Ein Beispiel sei der Kredit für ein Auto. Die Auswirkungen würden oftmals erst später sichtbar werden. Am besten wäre es, sich von solchen Schnäppchenangeboten nicht verleiten zu lassen. (red/pd)



Informierten über die Lihga, v.l.: Patrick Wohlwend, Lihga-Organisation, Daniel Oehry, Hilti-Lehrlingsausbildner, Klaus Büchel, Ingenieurbüro für Agrar- und Umweltberatung, Wirtschaftsminister Klaus Tschütscher, Gerald Marxer, LKW-Generaldirektor und Peter Beck, Amt für Volkswirtschaft.

Brandaktuelle Themen

Lihga wartet mit Sonderschauen zu Energie, Landwirtschaft und Berufsausbildung auf

SCHAAN – Die Lihga feiert in diesem Jahr ihren 30. Geburtstag. Anlässlich einer Pressekonferenz gaben die Organisatoren gestern Einblick in die Besonderheiten der diesjährigen Ausstellung.

• Karina Frick

«30 Jahre Lihga sind 30 Jahre gesehen und werden, 30 Jahre Leistungsschau, 30 pulsierender Marktplatz und 30 Jahre Gaudi», begrüsst Georges Lüchinger zur gestrigen Medienkonferenz auf dem Weidriethof in Schaan.

Altbewährtes Konzept

Im Rahmen ihres bewährten Konzepts öffnet die Liechtensteinische Industrie-, Handels- und Gewerbeausstellung, die heuer zum 17. Mal stattfindet, am 6. September ihre Tore. «Alle Bedürfnisse sollen befriedigt werden, die der Aussteller ebenso wie die der Zuschauer», sagt Patrick Wohlwend von der Lihga-Organisation. Vor zwei Wochen sei mit dem Aufstellen begonnen worden und «bis jetzt liegt alles im Zeitplan».

Zu den Höhepunkten zählt der Mitorganisator die über 200 Sonderschauen. Stellvertretend dafür etwa das Gastland Dänemark, dessen Prinzessin Benedikte von Dänemark bei der Lihga-Eröffnung anwesend sein wird. Schwerpunkt der Präsentation Dänemarks soll der Tourismus bilden.

Eine weitere Sonderschau widmet sich dem Thema «Energie». Bei dem Gemeinschaftsstand der LKW sowie der Energiefachstelle des Amtes für Volkswirtschaft können sich die Lihga-Besucher umfassend über die Möglichkeiten des Energiesparens und des effizienten Einsatzes von Energie beraten lassen. «Das ist ein Thema, das die Leute berührt», ist Wirtschaftsminister Klaus Tschütscher überzeugt. Er freut sich über den «überwältigenden Erfolg» des am Juni in Kraft getretenen Energieeffizienzgesetzes: Über 170 Förderanträge sind bereits eingegangen.

Innovative Landwirtschaft

Eine nächste Sonderschau unter dem Motto «Buuraschlaun und bodaständig» dreht sich rund um die Landwirtschaft in Liechtenstein –

sie war der Grund für das aussergewöhnliche Umfeld der Pressekonferenz. «Mithilfe der Sonderschau wollen wir aufmerksam machen auf die Landwirtschaft in Liechtenstein. Es soll gezeigt werden, wie innovativ die Landwirtschaft hierzulande ist und wie sie überleben kann», erklärt Klaus Büchel, Ingenieurbüro für Agrar- und Umweltberatung.

Der Verein Bäuerlicher Organisationen nimmt im Rahmen seiner Präsentation, passend zum Internationalen Jahr der Kartoffel der UNO, dieses Lebensmittel genauer unter die Lupe. Zudem erhalten die drei Erstplatzierten des Wettbewerbs der Regierung «buuraschlaun FL» die Möglichkeit, ihre Ideen vorzustellen. Schliesslich wird es wieder eine Tieraussstellung mit Streichelzoo geben, der besonders die kleinen Besucher anlocken soll.

Berufsausbildung und Lehre

Die Firma Hilti wird sich in einer weiteren Sonderschau mit dem Thema Berufsbildung und Lehre beschäftigen. «Es geht darum, zu zeigen, welche Möglichkeiten jemand mit einer Lehre bei der Hilti hat», erklärt Daniel Oehry, Lehr-

lingsausbildner. Drei Berufe würden dabei explizit vorgestellt. Die Firma Hilti hat die Zahl der Lernenden in den vergangenen Jahren stetig erhöhen können, «unser Ziel ist es, 120 Lernende zu beschäftigen», so Oehry.

Lobend äusserte sich Tschütscher über die vorgestellten Sonderschauen: «Alle drei Themen sind brandaktuell und für die nächsten paar Jahre ganz entscheidend».

Höherer Eintrittspreis

Die Eintrittspreise für die Ausstellung sind leicht erhöht worden. «Für bieten wir aber auch mehr», hält Patrick Wohlwend fest. So gäbe es neu ein Lüftungs- und Heizungssystem, «damit der Aufenthalt an der Lihga für alle angenehm wird».

Unangenehm werden könnte es höchstens für die Raucher, denn im Zelt herrscht striktes Rauchverbot. «Wir wollen das auf jeden Fall umsetzen», betont Patrick Wohlwend. Mit Problemen seitens der Raucher würden sie nicht rechnen – für diese suche man derweil noch nach einer geeigneten Lösung. «Wir müssen sehen, welche Möglichkeiten wir haben.»

Entscheidung liegt bei den Eltern

Schulwege in Liechtenstein bis auf wenige Ausnahmen zumutbar

SCHAAN – Grundsätzlich liegt der Schulweg im Verantwortungsbereich der Eltern. In Triesenberg und in Triesen werden den Kindern Busse zur Verfügung gestellt, da die Wege für die Schüler nicht zumutbar sind.

• Alexandra Konrad

Mit grossem Enthusiasmus machen sich die Kinder jedes Jahr wieder auf den Schulweg – so auch gestern nach den Sommerferien. Manche Schüler wohnen gleich neben dem Schulgebäude, andere haben einen etwas längeren Weg zurückzulegen. Doch ab wann ist ein Schulweg den Kindern nicht mehr zuzumuten?

Unzumutbare Schulwege

Grundsätzlich liegt der Schulweg im Verantwortungsbereich der Eltern. Sie entscheiden, wie ihr Kind den Weg zurücklegen soll: zu Fuss, mit dem Bus oder dem Velo. Die Gemeinde greift nur dann ein, wenn der Schulweg für einzelne Lernende unzumutbar ist. Diese Situation existiert in Liechtenstein allerdings nur in zwei Gemeinden. «Wenn es sich von der Zeit her nicht ausieht, dass sie mit dem Li-



Der Schülertransport bringt die Kinder der Triesener Siedlungen Säga und Bächliweg sicher in die Schule.

nienbus kommen, werden die Kinder von Steg und Malbun mit einem Extrabus, welchen die Gemeinde bezahlt, abgeholt», sagt Marlis Bargetze, Sekretärin der Primarschule Triesenberg. Auch in der Gemeinde Triesen haben die Schüler, welche in der Siedlung Säga leben, einen unzumutbaren Schulweg. Dort haben die Eltern gemeinsam einen Bus organisiert, dessen Kosten die Gemeinde zu 90 Prozent übernimmt.

Vorbildfunktion einnehmen

«Es gibt keine klare Richtlinie, ab wann ein Schulweg für ein Kind

nicht mehr zumutbar ist. Aber ausgenommen die beiden Besonderheiten Triesenberg und Triesen sollten die Schulwege in allen Gemeinden zu bewältigen sein», erklärt Markus Ott von der Verkehrsinstruktion, «es ist sogar wichtig, dass die Kinder zu Fuss gehen oder mit dem Velo fahren – aber die Eltern müssen dabei unbedingt eine Vorbildfunktion einnehmen, da Kinder auch das Verhalten im Strassenverkehr durch Nachahmung lernen.» Die Eltern sollten unbedingt mit den Kindern gemeinsam den sichersten Schulweg ablaufen und dabei auf die Gefahren hinweisen.

«Nicht der kürzeste Schulweg ist der sicherste», so Markus Ott.

Ein Anrecht auf einen Schulbus haben die Schüler der weiterführenden Schulen. «Schüler, die in einem Zwei-Kilometer-Radius zur Schule wohnen, sollten eigentlich mit dem Fahrrad oder zu Fuss zur Schule kommen, ansonsten stehen die Schulbusse zur Verfügung, welche eine Ergänzung zu den öffentlichen Verkehrsmitteln darstellen», berichtet Elmar Frick vom Schulamt. Die Kosten für die Schulbusse belaufen sich jedes Jahr insgesamt auf rund 1,5 Millionen Franken.